

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verlagsort: Bischofswerda, Druck: Druckerei...

Verlagsort: Bischofswerda, Druck: Druckerei...

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Vauß) behördlichster bestimmtes Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

№. 271 Mittwoch, den 19. November 1941 96. Jahrgang

Neue deutsche Angriffe im Donezbecken

Wirkungsvolle Einsätze der Luftwaffe

Berlin, 18. Nov. Nach einer Regenperiode, die das Gelände über weite Strecken in Schlamm und Schluff verwandelte, und nach einem heftigen Schneeeinbruch hat jetzt die Wetterlage neue deutsche Angriffe gegen bolschewistische Feststellungen im Raum des Donezbeckens zugelassen. An verschiedenen Stellen drängen die deutschen Truppen gegen heftigen Widerstand und bringen so rasch in die fast verteidigten Stellungen der Sowjets ein, daß sie sogar mehrere zur Abwehr bereitstehende beladene Güterzüge in ihren Besitz bringen konnten.

„Ein Alarm jagte den anderen!“

Bolschewistische Funktionäre fliehen aus Moskau
Berlin, 18. Nov. Wer es sich leisten kann, kehrt Moskau den Rücken und geht aufs Land, so erklärte der Moskauer Professor der Mathematik G. B. Iwing, der vor einigen Tagen in einem Ort südlich Moskau angetroffen wurde. Der Professor hatte sich dabei, denn nachdem er hier drei Wochen lang seine Funktion genossen hatte, waren die deutschen Soldaten in das Dorf gerückt. Er fand sich aber sehr schnell mit der neuen Lage ab und meinte, daß er nun erst recht vor den deutschen Bomben sicher sei, die ihn aus Moskau vertrieben hätten.

Sewastopol vom Hinterland abgeschnitten

Berlin, 18. Nov. Nachdem Kerch von den Deutschen eingenommen worden ist, verbleibt den Bolschewisten auf der Krim nur noch Sewastopol. Aber die zur See gerichtete Festung, die die Sowjetunion gegen Süden sichern sollte, muß sich jetzt an Lande nach Norden hin verteidigen. Durch die Deutschen und ihre rumänischen Verbündeten ist Sewastopol bereits von seinem Hinterlande abgeschnitten, die Eroberung der Stadt ist nur noch eine Frage der Zeit, bei der es für den größeren Zusammenhang gleichgültig ist, ob sie gleich oder erst später sich ergibt.

Fliegerheld Ernst Udet

Wie bereits berichtet, erlitt der Generalflugzeugmeister Generaloberst Udet am Montag bei Erprobung einer neuen Waffe einen so schweren Unfallsfall, daß er an den Verletzungen auf dem Transport verschied. Der Führer hat für den auf so tragische Weise in Erfüllung seiner Pflicht dahingegangenen Offizier ein Staatsbegräbnis angeordnet.



Unser Bild zeigt Generaloberst Udet am Steuer einer Maschine. (H. A. A. - Bild)

Südlicher Stadtteil Leningrads ein Kratergelände

Berlin, 18. Nov. Die Bombardierung der kriegswichtigen Anlagen, Rüstungsfabriken und Versorgungszentren von Leningrad hat die eingeschlossenen Bolschewisten zu einer vollständigen Evakuierung des südlichen Stadtteils gezwungen. Unter dem Druck der katastrophalen Verhältnisse sind in den letzten Tagen wieder zahlreiche Einwohner zu den deutschen Truppen geflüchtet. Sie berichten u. a., daß der Strom-Betrieb bis zum Starbo-Tor und der Moskauer Bezirk bis zum zerstörten Kraftwerk Elektro-11A wegen der Einsturzgefahr der schwergetroffenen Industriehäuser geräumt werden mußten.

Unerhörte bolschewistische Geschichtsfälschung finnischerseits scharf zurückgewiesen

Moskau versuchte die unverschämte USA-Note zu „ergänzen“

Helsinki, 18. Nov. Das sowjetische Außenministerium hat sich bemüht, sich zu der finnischen Antwortnote an die USA in einer selbst für bolschewistische Verhältnisse ungewöhnlich verlogen und die geschichtliche Wahrheit in höchster Weise verfälschenden Veröffentlichung Stellung zu nehmen. Gegenüber dem unüberhörten Nachwort der Sowjets, das in der unüberhörten Übersetzung gipfelt, Finnland verbande seine Selbstständigkeit überhaupt nur der Sowjetunion (1), weist das finnische Außenministerium auf folgende unumstößliche Tatsachen hin: 1. Das Sowjetministerium behauptet, daß Finnland seine Selbstständigkeit aus der Hand der Sowjetregierung erhalten hat, absichtlich den in Finnland 1918 gegen den Bolschewismus geführten Krieg, in dessen Verlauf die sowjetischen Truppen aus Finnland hinausgeworfen wurden, wodurch Finnlands Selbstständigkeit verifiziert werden konnte.

Union seit dem Herbst 1939 Finnland zu einer ununterbrochenen Selbstverteidigung gegen die Eroberungs- und Eindringungsbestrebungen der Sowjetunion gezwungen hat, Bestrebungen, die man bald mit militärischen, bald mit politischen Mitteln zu verwirklichen versucht hat.

Hohe rumänische Ordensauszeichnung für Feldmarschall Mannerheim

Bukarest, 18. Nov. Der Oberbefehlshaber der finnischen Streitkräfte, Feldmarschall Mannerheim, wurde von König Michael I. mit dem Orden „Michael der Tapfere“ ausgezeichnet.

100000 Letten und 160000 Esten verschwunden

Moskau, 18. Nov. In einem Sonderbericht der Zeitung „Istina“ werden die unerhörten Grausamkeiten der bolschewistischen Horde im Baltikum geschildert. So sind in der zweiten Juni-Hälfte nicht weniger als 100000 Letten und 160000 Esten verschwunden, ein nicht kleiner Teil wurde von den fliehenden Bolschewisten in barbarischer Weise ermordet, eine große Zahl in unbekannte Gegenden des weiten sowjetischen Gebietes verschleppt. Ein weiterer Teil schließlich ist an den unsagbaren Leiden gestorben.

Besonders traurig ist die Lage in Estland, wo der Revolver-Grabschloß seit über fünf Monaten spurlos verschwunden ist. Er wurde zusammen mit weiteren 14 Kriegeren von den Bolschewisten verhaftet und verschleppt. Gerüchten zufolge soll er sich im Gebiet des Kral aufhalten. In Arval haben die Bolschewisten, bevor sie die Stadt aufgaben, auch die kirchlichen Archive geplündert und zahlreiche Dokumente beiseite geschafft. Auch der protestantische Erzbischof von Reval wurde ebenso wie sein Stellvertreter von den Bolschewisten verschleppt.

Konzentrationen für Ausländer in USA vergrößert
Newport, 18. Nov. Die Associated Press aus Washington meldet, daß das Außenministerium, das bereits bestehenden Konzentrationen für Ausländer um das Dreifache zu vergrößern sowie neue Lager zu errichten, um „für alle Fälle“ vorbereitet zu sein.

Ernst Udet tat, was so viele seiner Kameraden auch taten, er beschäftigte sich eingehend mit dem, was uns der Friedensvertrag im Luftverkehr noch erlaubte. Er wurde nicht müde, über neue Pläne nachzusinnen, durch die er dem deutschen Namen in der Luftfahrt wieder Geltung verschaffen wollte. So wurde Ernst Udet, der gefürchtete Kampfflieger, zum Flugzeugkonstrukteur. Er arbeitete nicht nur in deutschen Werkstätten, sondern er sammelte seine Erfahrungen auch in den Ländern, in denen der Entwicklung der Luftfahrt keine Schranken gesetzt waren. Überall wo in Deutschland, im Ausland und vor allem in Amerika Flugwettbewerbe veranstaltet wurden, war Udet mit seinen Maschinen dabei und gab begeisterte Beweise seines fliegerischen Könnens.

Vor etwa zehn Jahren sprach die ganze Welt von dem kühnen Flieger, der nach vielen gefährlichen und spannenden Erlebnissen auf dem Gipfel des Mont Blanc landete. Damals war es keine kriegerische, sondern eine filmische Eroberung. Dann wurde der Name Udet mit der großen deutschen Expedition nach Grönland verknüpft, denn kein anderer Flieger eignete sich für die dort beabsichtigten Luftaufnahmen so sehr wie der Wegwinger des Mont Blanc. Er landete auf eis- und schneebedeckten Berggipfeln, führte die ihm übertragenen Aufgaben mit unglaublichem Wagemut durch, und Ernst Udet's Leistungen in Grönland wurden in der Geschichte der Fliegerei als beispiellos betrachtet.

Jahrelang hat Udet an den Plänen für regelmäßige Transoceanflüge gearbeitet; niemals ruhte er; sein einziges Ziel war, dem deutschen Flugwesen eine neue Weltgeltung zu verschaffen. Als dann nach der Machtübernahme Hermann Göring vom Führer den Auftrag erhielt, die deutsche Luftwaffe neu aufzubauen, trat ihm neben vielen anderen berühmten Kampffliegern des Weltkrieges auch Ernst Udet mit selbstverständlicher Tatkraft zur Seite. Es kann heute noch gar nicht ermessen werden, wie hoch die Verdienste Udet's an diesem gewaltigen Werk zu bewerten sind. Er tat seine wichtige Arbeit still und weitab von jedem öffentlichen Ruhm. In den Konstruktionsbüros war er zu Hause. Er wirkte besser, wie jeder andere, daß das Wort: „Dem besten Soldaten der Welt die besten Waffen der Welt!“ für niemanden wichtiger war als für die Leistungen eines Fliegers. Unter seiner verantwortlichen Mitarbeit wurden die Typen entwickelt und ausprobiert und eingeführt, die an allen Fronten so großartige Leistungen vollbrachten und die im Ostfeldzug auch die riesenhafte bolschewistische Luftflotte gerädeten. Ernst Udet sah in den Versuchsmaschinen, flog jede Neukonstruktion nicht nur einmal, sondern zehnmal, weil er nur einen Zweck kannte: die technische Überlegenheit der deutschen Luftwaffe immer mehr zu steigern. Er kämpfte nicht mehr mit der Waffe, aber er sorgte dafür, daß seine jungen Fliegerteamrader mit den besten Waffen der Welt kämpfen konnten.

Rund ist das Lebenswerk dieses Mannes, der als achtzehnjähriger Kriegsfreiwilliger in den Weltkrieg ging, der sich über dem feindlichen Luftraum den Bour le mérite erwarb, der immer nur für die Entwicklung des deutschen Flugwesens lebte, der sich in dieser Aufgabe verbehrte, daß zu Ende gegangen. Er hat den Fliegertod; kein Feind hat ihn bestiegen, und doch